



Bilder verstehen

Wissenswertes über die ägyptische Bildkunst

Die Ägypter haben in ihren Bildern selten ihre Umwelt so abgebildet, wie sie war. Bilder hatten magische Bedeutung: Man malte in den **Grabstätten** besonders hohes Getreide, sehr viel Obst und andere wichtige Dinge. Der Verstorbene sollte nie Hunger leiden. Außerdem wurden viele Feste und Spiele dargestellt, damit sich die Verstorbenen nicht langweilten. Die gezeichneten Götter sollten in der Grabstätte einen Platz haben und die Toten beschützen. Die Ägypter ließen sich nicht krank oder gebrechlich abbilden, denn sie wollten im Jenseits gesund und stark sein.

Das ist dargestellt

Der verstorbene Hunefer wird, nachdem er vor den Göttern seine Verteidigungsrede gehalten hat, von Anubis vor das **Totengericht** geleitet. Sein Herz, als Sitz der Seele und des Gewissens, wird mit der Göttin der Gerechtigkeit aufgewogen. Hat Hunefer ein gerechtes Leben ohne Sünden geführt, bleibt die Waage im Gleichgewicht. Er wird dann vor Osiris treten können und das ewige Leben erlangen. Erweist sich sein Herz aber als zu schwer, wird es Ammit, dem krokodilköpfigen Ungeheuer, zum Fraß vorgeworfen. Der Tod wäre damit endgültig und das ewige Leben verloren. Doch Hunefers Herz ist nicht schwerer. Thot, der ibisköpfige Gott der Schreiber und der Weisheit, zeichnet das Ergebnis der Prüfung auf. Ammit geht leer aus, Hunefer wird von Horus zu Osiris in das Totenreich geführt.



1 Auf einem Papyrus ist das Totengericht des Schreibers Hunefer dargestellt, um 1300 v. Chr.

So ist es dargestellt

In der oberen Reihe hält Hunefer vor den Göttern seine Verteidigungsrede. In dem Bildabschnitt darunter sind die Figuren größer dargestellt, weil hier vom wichtigsten Teil der Geschichte berichtet wird. Das Bild erzählt die Geschichte von links nach rechts. Im Mittelpunkt steht die Waage der Gerechtigkeit. Auf sie kommt es an. Damit der Blick des Betrachters gleich darauf gelenkt wird, wird sie von den beiden Göttern eingerahmt. Sie teilt die Geschichte in zwei Abschnitte: Vor der Prüfung (Hunefer mit Anubis links) und nach der Prüfung (Hunefer mit Horus rechts). Maat, die Göttin der Gerechtigkeit, erscheint auf der Waage mit ihrem Zeichen, der Feder. Das Herz muss also wirklich frei von Schuld und Sünde und damit federleicht sein, soll es die Prüfung heil überstehen.

Deshalb ist es so dargestellt

Die Ägypter hatten vor diesem Totengericht große Angst. Wer kann von sich auch schon behaupten, dass er völlig ohne Schuld und Sünde gelebt hat! Entsprechend trafen sie Vorbereitungen, um die Götter von ihrer Unschuld zu überzeugen. So legten sie z. B. Zaubersprüche oder ein Buch mit Verteidigungsreden zwischen die Binden der Mumie. Auch das Totengericht des Schreibers Hunefer wurde dem Toten mitgegeben. Es sollte die Götter davon überzeugen, dass Hunefer ein tugendhaftes Leben geführt und damit das ewige Leben verdient hat. Schließlich hat er auf dem Bild die Prüfung bereits glänzend bestanden!

So kannst du Bilder betrachten und verstehen:

1. Schritt:

Beschreibe: Was wird dargestellt?

Wer/was ist abgebildet, was geschieht auf dem Bild?

2. Schritt:

Untersuche: Wie wird es dargestellt?

Was steht im Mittelpunkt des Bildes? Woran ist das zu erkennen (Größe, Licht, Farbe)? Was sind wichtige, was sind unwichtige Bildinhalte? Ist etwas weggelassen worden?

3. Schritt:

Erkläre: Warum wird es so dargestellt?

Was soll mit dem Bild erreicht werden? Dient es zur Unterhaltung, soll etwas festgehalten werden?

Ägyptische Bilder erzählen Geschichten. Sie können wie Bildergeschichten von links nach rechts, manchmal von rechts nach links gelesen werden.

Bild und Schrift sind wie bei Comics miteinander verbunden.

Männer werden meistens schreitend (aktiv, handelnd), Frauen meistens stehend (ruhig, Sicherheit gebend) dargestellt.

Weiß ist die Farbe des Feierns und des reinen Herzens.

Grün ist die Farbe des grünen Uferstreifens. Sie steht für alles Gesunde und Lebendige.

Schwarz ist die Farbe des fruchtbaren Landes und der Unterwelt. Sie hat für die Ägypter eine gute Bedeutung.

Bilder erzählen

Geschichten

Vieles von dem, was wir über das Leben im alten Ägypten wissen, haben Wissenschaftler aus den vielen Bildern in den Grabstätten „herausgelesen“.

Das ist aber nicht so einfach. Bilder – und nicht nur die der Ägypter – muss man „lesen“ lernen. Bei ihrer Betrachtung muss man immer auch herausbekommen, was die Absichten des Malers, Zeichners oder Fotografen sein könnten. Kein Bild bildet die Wirklichkeit einfach nur ab.